

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

35 (11.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-516251](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-516251)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injectionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. V. Weidter & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 35.

Donnerstag den 11. Februar 1897.

107. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Der zweite Tag der Debatte über den Prozeß Redert-Bühlow hat zur Klärung der Lage noch mehr beigetragen als der erste. Die konservative Partei hat, nachdem ihre beiden Redner sich am Freitag geradezu blamirt hatten, am Sonnabend nicht mehr mitgethan. Graf Mirbach war überhaupt von der Bildfläche verschwunden, und Graf Limburg-Stürum holte sich nur eine Absahrt vom — Freiherrn v. Stumm. Bekterer erklärte nämlich, daß sein Urtheil über den Prozeß und die Frage, ob derselbe stattfinden mußte, oder nicht, dem der Redner der Nachbarfraktion diametral entgegengesetzt sei. Freiherr v. Stumm, der — mag auch seine politische Thätigkeit im allgemeinen wenig sympathisch berühren — seine Ueberzeugung stets in ungehörigster Weise anspricht, steht völlig auf der Seite des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts. Auf der Rechten war man von diesem Bekenntnis, das man nicht erwartet zu haben scheint, peinlich berührt, und Graf Limburg-Stürum suchte dem Mißbehagen seiner Freunde Worte zu leihen, entgleiste aber, weil er obenhin Herrn v. Stumm falsch verstanden hatte, so daß dieser nochmals die Erklärung abgab, daß sein Standpunkt dem des Grafen Limburg-Stürum entgegengesetzt sei. Uebrigens waren die Konservativen durch den Grafen Mirbach noch in besonders unangenehmer Weise hineingelegt worden. Dieser Herr, der sich mit Vorliebe auf den tabellosen, vornehmen Gelmann hinauspielt, leitete am Freitag seine Rede mit der Bemerkung ein, daß er infolge einer Erkältung an Schwerhörigkeit leide, die ihn, wenn sie dauernd werden sollte, zu den höchsten parlamentarischen Würden befähigen würde. Dieser völlig unprovokirte Ausfall auf den etwas schwerhörigen ersten Präsidenten des Reichstags, Freiherrn v. Duol, war vom Grafen Mirbach anscheinend als „Witz“ gedacht, etwa in derselben Weise, wie Graf Mirbach im vorigen Jahre durch seinen „Witz“ über die „Stegfriedsgehalt“ des früheren Abgeordneten Bamberger den Duellzwischenfall mit Herrn Dr. Theodor Barth provokirte. Es ist bisher unter gebildeten Menschen nicht Sitte gewesen, sich körperliche Gebrechen vorzu-

werfen — Herr Bamberger ist bald 75 Jahre alt und hat einen etwas zitterigen Gang — oder darüber öffentlich faule Witze zu machen. Das Zentrum verlangte vom Grafen Mirbach formelle Entschuldigung, und da diese zwar zugesagt, aber nicht in ausreichender Form gegeben ward, nahm der Abg. Dr. Lieber eine etwas breitspurige und pathetische, aber nicht unverdiente Exkultation am Grafen Mirbach vor. Bekterer hatte das Unwetter kommen sehen und war deshalb nicht erschienen, und Herr v. Lebegow, der bei diesem fatalen Anlaß als Parteiführer debütiren mußte, konnte nichts zur Entschuldigung des Flüchtigten vorbringen. Aus konservativer Quelle verlautet übrigens aus bestimmteste, daß auch Graf Mirbach sich seit einiger Zeit mit der Absicht trägt, sein Mandat niederzulegen. Ob er sich gleich Herrn v. Mantuffel bestimmen lassen wird, das nicht zu thun, mag dahingestellt bleiben. Der Sozialdemokrat Bebel sprach schwächer als sonst. Der große Schlag, den er in diesem Jahre zu führen gedachte, war ihm durch den Prozeß selbst im voraus das nicht zu thun, mag dahingestellt bleiben. Der Sozialdemokrat Bebel sprach schwächer als sonst. Der große Schlag, den er in diesem Jahre zu führen gedachte, war ihm durch den Prozeß selbst im voraus das nicht zu thun, mag dahingestellt bleiben. Der Sozialdemokrat Bebel sprach schwächer als sonst. Der große Schlag, den er in diesem Jahre zu führen gedachte, war ihm durch den Prozeß selbst im voraus das nicht zu thun, mag dahingestellt bleiben.

freien Städte eröffnet. Anwesend waren Geh. Oberregierungsrath Struckmann vom Reichsjustizamt, Geheimrath Kaufmann vom Reichsamt des Innern, sowie Vertreter der Regierungen und der Einzelstaaten. Die Versammlung nahm zu dem Gesetzentwurf über die Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen die vom Landgerichtsrath Schneider-Kassel beantragten Resolutionen an. v. Buttamer-Blauth besprach die Sehaftmachung der Landarbeiter, die Bedeutung des Naturallohnes und des Geldlohnes. Die Versammlung nahm hierauf nach längerer Debatte einstimmig einen von v. Buttamer-Blauth eingebrachten Antrag an, der zwecks Verhinderung des Abganges der Landbevölkerung nach den Großstädten, den Industriebezirken und dem Auslande vorschlägt: erstens die Landarbeiter sehaft zu machen durch die Pächter, ein kleines Anwesen zu erwerben oder zu pachten oder mittelst theilweiser Entlohnung durch Ueberweisung kleiner Ackerparzellen, welche eine Viehhaltung ermöglichen. Zweitens, durch Rückkehr zur umfangreichen Naturallohnung, wenn die Vorbereitungen zur Sehaftmachung fehlen. Za der weiteren Verhandlung, welcher der bayerische Sehaubte Berghenfeld und der sächsische Bundesrathsvollmächtigte Fischer beizwohnten, beantragten Frhr. v. Cetto-Reicherts-hausen und Landrath Werber-Galle die Beteiligung der Landarbeiter an den Saaterträgen zu empfinden, soweit die Erzeugnisse in der eigenen Wirtschaft der Arbeiter verbrauchbar sind, während die Beteiligung der Arbeiter am Reinertrage keinen Erfolg verspreche.

Von Herrn Mohr geht den Hamburger Nachr. folgendes Schreiben zu: „Altona-Wahrenfeld, 6. Febr. 1897. Zu Ihrem mich betreffend:n Artikel am Kopfe der Abendausgabe Ihres Blattes vom 4. d. M. bitte ich folgende Nichtigstellung anzunehmen: Die Annonce im Echo, welche mir zur Last gelegt wird, rührt in keiner Weise von mir her und ist weder von mir noch mit meinem Willen und Wissen oder fittschweigenden Genehmigung aufgegeben. Die Annonce ist aufgegeben von einem meiner Abnehmer, dem Feitwaarenhändler C. Nieden in Ditzsen, Wahrenfeldstraße 108, der sein Geschäft, wie v. ele meiner Abnehmer in Hamburg und Altona, als „Niederlage von A. S. Mohr“ be-

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Die 25. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrathes wurde heute Vormittag vom Landeshauptmann Koeder-Oberellguth mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von F. Heiberg.

(Fortsetzung.)

Während Magda an sich selbst ihr Urtheil vollzog, schritt der Sanitätsrath zögernd dem Palmenhans zu.

Er mußte sich sammeln, mußte darüber nachdenken, wie er Banosen auf die ungeheure Waischaft vorbereiten solle, die er brachte, die, wenn auch eine fremdige, doch für den Lebenden Greis von mächtiger Wirkung sein mußte.

Maria die Enkelin Banosens! — freudig hing er diesem Gedanken nach — ihr gönnte er dieses Glück, den Reichthum des alten Mannes — und ihm, Banosen, ein Wesen wie Maria, das nun zu ihm gehörte, sein eigen war.

Was wird Kurt dazu sagen? fragte er sich dann lächelnd.

Die Worte Magdas fielen ihm ein. Sie hatte gesagt, daß er zu stolz gewesen, ihren Reichthum zu nehmen, daß er dazu nun auch zu stolz sein müsse, wo er liebte!

Im Stande wäre er schon, solche Thorheit zu begreifen; er liebte sie, als sie eine arme Waise war, und glaubte sie sich nahe; nun ist sie eine reich: Erbin, für ihn wohl unerreichbar —

Nachdenklich schritt er vorwärts. In ihm selbst erwachten jetzt doch Bedenken; er verstand plötzlich das Zarigefühl Kurts, von dem Magda ihm gesprochen. Maria war jetzt eine andere; ob sich nun noch sein Verlobungswunsch erfüllte, erschien selbst ihm fraglich. Es war keine leichte Aufgabe, Banosen auf das vorzubereiten, was ihm nun enthüllt werden mußte. Nach

und nach, jedes Wort wohl überlegend, entwarf der Sanitätsrath dem erkrankten, mit freudig zitternder Erregung hordenden Greis ein Bild von dem Betrage, der ihm gespielt worden war. Erst brachte er das Gute, das Beglückende, daß die Tochter Eihels noch lebe, und daß es Maria sei, Maria, die er geliebt und die aus seinem Hause durch einen neuen Betrug vertrieben worden war.

Dann sprach er erst von Magda Vorker und wie es ihr gelungen, ihn so lange zu täuschen, schilderte die ganze schändliche That, die sie begangen, um sich den Glanz zu erringen, den sie so lange unrechtmäßig besessen hatte.

Banosens Empörung kannte keine Grenzen. Erst nach und nach gewann das Glück, das Uebergewicht in ihm. Und ich habe ihr nicht geglaubt, habe das Kind meiner Eihel von mir gelassen, das ein gütiges Geschick mir dennoch ins Haus geführt hatte! Doktor, Doktor, es giebt doch einen Gott, der uns lenkt, der kein Unrecht will! Hier sehen wir sein Walten — nun glaube ich an ihn und danke ihm! sprach bewegt der Greis und faltete die zitternden Hände zum stillen Dankgebet.

Der Sanitätsrath mußte ihm dann von Maria erzählen, von ihrer Krankheit, die noch nicht überwunden war und es verbot, ihr schon jetzt Mittheilung davon zu machen, wie wunderbar ihr Geschick sich gewandelt hatte — daß sie mit Sebun in dem Hause, in welchem ihre Heimath, erwartet würde — in demselben Hause, welches sie vor kurzer Zeit in empörtem Stolze gekränkter Unsinn verlassen hatte.

Machen Sie mir das Kind bald gesund, Doktor; bedenken Sie, daß jede Stunde ohne sie ein Verlust für mich ist, der sich nie wieder erbringen läßt. Nun habe ich doch nicht zu lange gelebt, nun kann ich doch wieder glücklich werden, wie ich es war, als meine Eihel noch

lebte. Wie danke ich Ihnen, daß Sie ihr vertraut, sprach dann Banosen weich und ergriß die Hand seines Arztes. Wie beschämt mich nun Ihr Vertrauen zu Maria. Hätte ich es nicht vor allen haben sollen, ich — ihr Großvater!

Großvater! Wie hochbewegt sprach er das Wort, wie mächtig war die Liebe in dem alten, einsamen Herzen nun wieder eingelehrt, die Liebe und das Glück! Nun hatte er einen Menschen, der zu ihm gehörte, nun war kein Vertrauen mehr in seiner Seele, nun erwachte in ihm die Freude an seinem Besten, an den Schwächen, die er mühsam sich erworben und nun anzuschätzen konnte über ein Haupt, das ihm so theuer war, wie einst seine Tochter es gewesen.

Er dachte an die langen, einsamen Jahre, an die bitteren Stunden, und von neuem erwachte die Empörung über die That Magdas in ihm, die ihn um ein Glück betrogen, das er jetzt mit den lichtesten Farben sich ansah. Achzehn Jahre war jetzt Maria alt, und nun erst ward sie ihm wiedergegeben. Ihre schöne Kindheit, die Zeit ihrer Entwicklung und Erziehung war ihm geraubt worden, und mit Schrecken sprach er zu dem Sanitätsrath: Wenn Maria nun nicht das geworden wäre, was sie jetzt ist, wenn sie in schlechte Hände gerathen wäre, und ich sie vielleicht verborben, verloren an Leib und Seele wiedergefunden hätte! Gottes Hand hat über ihr gewacht, und er hat die Sünde, welche ich beging, indem ich mit ihm handerte, daß er die Mutter nahm, um des Kindes willen nicht zu schwer an mir bestraf. Aber diese Frau, die mir das angethan, soll nicht ungekraft bleiben; ich war nahe daran, ihr zu vertrauen, sie hätte vielleicht doch noch ihren Zweck erreicht. Sagen Sie mir, Doktor, was kann sie so plötzlich zu dem Bekenntnis ihrer Schuld getrieben haben, die sie so viele Jahre zu verbergen gewußt.

zeichnet. Er ist weder mein Vertreter noch mein Agent, sondern durchaus selbstständig und kauft und verkauft für eigene Rechnung. Obgleich ich also mit der Annonce durchaus nichts zu schaffen hatte, habe ich doch, sobald ich von derselben erfuhr, Herrn Rieden ersucht, diese Annonce sofort zurückzuziehen, was dann auch geschehen ist. Schon seit Weihnachten hat er, wie er mir jetzt erklärt, mit der Gratis-Vertheilung von Margarine aufgehört. Ich bemerke noch, daß Herr Rieden vier Geschäfte in Hamburg, Altona, Harburg und Bergedorf hat und nur für sein Dittenser Geschäft und die in Dittensen wohnenden Streitenden die Gratislieferung angeboten hat, um durch die Abgabe der wenigen Pfund Margarine an die paar in Dittensen wohnenden Streitenden sich die Kundenschaft der vielen tausend Dittenser Arbeiter zu sichern und zu erwerben. Eine besondere Verwahrung meinerseits gegen die Annonce des Herrn Rieden in den öffentlichen Blättern einzulegen, hatte ich keine Veranlassung, da allgemein bekannt ist, daß die Fettwaarenhändler ihre Geschäfte in Hamburg und Altona vielfach in Niederlage meiner Firma bezeichnen und daher ich nicht annehme, daß man mir diese Annonce zurechnen würde, ich andererseits meinen besten Abochwerer nicht unnötig öffentlich diskreditiren wollte. Ich habe aber doch noch Herrn Rieden am 15. Januar ersucht, seinen Namen den Inseraten mit der Unterschrift "Niederlage von A. S. Mohr" beizufügen, um ferner Verwechslungen in der Öffentlichkeit zu vermeiden, und ihm angedroht, daß ich ihn, falls er dies nicht thäte, keine Waare mehr liefern und eine Gegenannonce erlassen würde. Hochachtungsvoll J. A. Mohr."

Berlin, 9. Febr. In dem Bericht der Nat.-Ztg. über das gefrige Diner beim Finanzminister wird betont, daß der Kaiser sehr energisch für die Nothwendigkeit der Verstärkung der Flotte eingetreten sei und ein Zusammengehen der Konservativen, der Reichspartei und der nationalliberalen Fraktion im Reichstage befürwortet habe; auf diese Weise könnten die großen patriotischen Aufgaben erfüllt werden. Die kleinsten Fraktionsstreitigkeiten müssen angesichts des Zieles bei Seite gelassen werden. Auch der Hafenarbeiterstreik in Hamburg und der am Sonnabend vorgekommene Tumult wurde vom Kaiser in der Unterhaltung besprochen.

Die hier abgehaltenen Beratungen der Finanzminister der Einzelstaaten haben sich, wie die N. A. Z. hört, lediglich mit einer Vorlage der Reichsregierung über die Behandlung der Ueberweisungsbeträge für das Jahr 1897/98 befaßt, über welche ein volles Einvernehmen erzielt worden ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Februar.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen.

Alsdann fährt das Haus in der ersten Berathung des Handelsgesetzbuchs fort.

Abg. Koeren (Zentrum) meint, es sei der Grundsatz, wonach das Handelsgesetzbuch im Gegensatz zum bürgerlichen Gesetzbuch nur die kaufmännischen Rechtsverhältnisse regeln solle, in dem Entwurf nicht streng genug durchgeführt worden. So hätten z. B. die Bestimmungen über die Schuldhaft, über Unzulässigkeit der Herabsetzung von Vertragsstrafen, aber andererseits Normirung des Zinsfußes, über Unzulässigkeit der

Der Sanitätsrath ärgerte; durfte er Banofen alles bekennen, durfte er ihm von der Liebe Magdas zu Kurt, von seiner Zurückweisung dieser Liebe sagen und zugleich verrathen, warum Kurt dies gethan hatte? Dürfte er das Geheimniß lüften, welches noch zwischen Kurt und Maria schwebte? Er wagte es nicht, auch ihn hielt das Zartgefühl zurück. Das nun ihm verbot, von dem zu sprechen, was ihn so sehr beschäftigte, er wollte es nicht, weil Kurt sein Neffe war, weil auch er plötzlich empfand, daß zwischen den jungen Leuten sich eine Klüft aufgethan hatte, daß der Reichthum Banofens jetzt zwischen ihnen stand.

Was Magda Vorster zu diesem Erkenntniß getrieben, muß sicher von solcher Art sein, daß es ihr eine größere Strafe ist, als ein Mensch über sie verhängen konnte. Glauben Sie auch hier an die Hand Gottes, und lassen Sie dies Weib gehen, wohin sie will. Die Strafe bleibt in ihr, und ihre Schuld hat sie ja zum großen Theil durch die freiwillige Enthüllung ihres dunklen Geheimnisses gebüßt. Wollten Sie diese Frau, welche den Namen mit Ihrer Enkelin gemeinsam hat, einem weltlichen Gericht überliefern, Schande auf sie häufen, wie sie es wohl verdient, so wäre dies mit so viel Beilichtheiten für Sie selbst verknüpft, daß meiner Ansicht nach Sie mit der Strafe zufrieden sein können, welche sie bereits getroffen hat. Sie hätten diese Frau sehen sollen, wie ich sie sah, zusammengebrochen unter der Last des Verbrechens, das auf ihr lag, daß sie nie abschütteln kann und dessen Folgen auf ihr nun lauten ihr Leben lang.

Erst hatte der Sanitätsrath es gesprochen und erhob sich dann, um zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kündigung einer Schuld, wenn von derselben mehr als 6 pCt. gezahlt werde, sämmtlich fortbleiben können. Es sei richtiger, die Zahl der von dem bürgerlichen Gesetzbuch abweichenden Sonderbestimmungen so knapp wie möglich zu fassen. Im großen und ganzen aber sei der Entwurf willkommen zu heißen, namentlich auch insoweit er den Einfluß der Handelsgebräuche beschränke. Die Kommission werde daher den Entwurf genau prüfen müssen.

Abg. Träger (freis. Volksp.) bezeichnet den Entwurf als eine der ausgezeichnetesten gesetzgeberischen Arbeiten, die jemals an den Reichstag gelangt seien. Hauptunterschied des Entwurfs von dem bestehenden Gesetze sei: bisher mache das Geschäft den Kaufmann, fortan mache der Kaufmann das Geschäft, und zwar kaufte der Entwurf den Fuß-Kaufmann, den Soll-Kaufmann und den Kann-Kaufmann. In dem § 61. wonach der Prinzipal bei seinen Geschäftseinrichtungen die Gesundheit der Angestellten zu wahren habe, erblicke er eine dankenswerthe Lösung des heutigen viel umstrittenen "Einbls" der Verkäuferinnen.

Die unpopuläre Debatte zog sich schließlich so in die Länge, daß sie morgen noch wieder aufgenommen werden muß.

Aufstand auf Kreta.

Paris, 9. Febr. Die Agence Havas meldet aus Athen: Aus Agra wird mit Bestimmtheit berichtet, daß die Christen, welche außerhalb Kanaes versammelt sind, die griechische Fahne gehißt haben, die Vereinigung mit Griechenland proklamirt und den König Georg aufzufordern beschloffen haben, er möge von der Insel Kreta als einem wesentlichen und freien Theil des Königreichs Griechenland Besitz ergreifen.

Better wird aus Athen gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Indienststellung fast sämmtlicher Kriegsschiffe angeordnet wird. Zwei Torpedobote werden alsbald nach Kreta abgehen.

Aus Kanae wird gemeldet, daß die Christen Galeppa weiter besetzt halten und den Kampf fortsetzen. Die Christen haben die Dörfer Perikuro und Peridolia angezündet. Die Truppen nehmen an den Kämpfen theil.

Athen, 9. Febr. Die Nachricht von der vor Kanae erfolgten Proklamirung der Vereinigung Kretas mit Griechenland wird offiziell bestätigt. Die Lage in Gerakelion ist beunruhigend. In Retimo besetzen Muselmanen mit Unterstützung der Behörden die christlichen Quartiere. Die Kaufmänner der Christen wurden geplündert. Der Kreuzer Mianis wird sich mittags in Begleitung eines anderen Dampfers nach Retimo begeben.

Korrespondenzen.

Jeber, 10. Febr. Das Concert, welches unser Singverein zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Franz Schubert vorbereitet hat, wird am Mittwoch den 24. Februar stattfinden. Wie wir hören, ist dazu die renommirte Concertsängerin Minna Riflow aus Hamburg engagirt worden, die sich bereit erklärt hat, die schönsten Schubert'schen Lieder vorzutragen, die sich ja der allgemeinsten Beliebtheit erfreuen. Allen Sängern und Sängerinnen in Stadt und Land wird somit Gelegenheit gegeben werden, ihre Stehlinge in muster-gültiger Weise vorzutragen zu hören und neben dem Genuß eines vollkommenen Vortrags auch manches zu lernen. Unter Mitwirkung der Sängerin bringt der Chor die große Cantate "Mitsams Stegesesang" zur Aufführung, die hier noch nie gesungen ist.

Jeber, 10. Febr. Der gefrige erste Jebersche Winterdiebmarkt war ohne Bedeutung, wie es bei den unglücklichen Witterungsverhältnissen allerdings voranzusehen war. Etwa ein halbes Duzend Stück Hornvieh soll aus der Umgegend zum Verkauf gestellt worden sein. Der nächste Viehmarkt steht an auf Dienstag den 9. März.

Zettens, 10. Februar. Der hiesige gemischte Chor Wangerland hat die Feier seines Stiftungsfestes auf den 19. Februar angelegt. Es ist zu hoffen, daß der Verein, der über eine stattliche Mitgliederzahl verfügt und fleißig gearbeitet hat, den Besuchern seines Festes ein gediegenes Programm bieten und durch zahlreichen Besuch errent werden wird. Das Fest findet statt im Vereinslokale, Hof von Wangerland bei Herrn W. Carstens.

Oldenburg, 9. Februar. Die Kirchenkollekte, die am letzten Weihnachtstage zum Besten eines Kirchenbaues in Elisabethstehn abgehalten worden ist, hat einen Reinertrag von 1600 M. erbracht. Eine solche Höhe hat bisher noch keine Weihnachtskollekte erreicht außer der vom Jahre 1888, die ebenfalls für Elisabethstehn best. mit war und 1657 M. brachte. — Der Oberkirchenrath hat sämmtlichen Pfarrern empfohlen, am nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., im Gottesdienste Melanchthons zu gedenken, des Freundes und Gehülfen Luthers, dessen 400-jähriger Geburtstag auf den 16. d. M. fällt. Zugleich ist eine Kirchenkollekte empfohlen, deren Ertrag zur Gründung einer Gedächtnishalle betragen soll, die in Bretten, der Geburtsstätte Melanch-

thons, errichtet werden und alles aufzunehmen soll, was an diesen unsern zweitgrößten Reformator erinnert.

Barel, 9. Febr. Durch den allzu lange andauernden Winter tritt in den Kreisen derjenigen Arbeiter, die auf Außenarbeit angewiesen sind, Noth ein. Es wird nichts verdient, Lebensmittel und Heizungs-material müssen auf Vorrat genommen werden, so wenig es geht. Offenlich ändert sich das Wetter bald, welches auch für die Thiere des Waldes sehr zu wünschen wäre. Unzählige Spuren von Rehen und Hasen führen im Barel's Buch durch den tiefen Schnee, jedoch kann man weniger Gelegenheit, Rehe zu sehen. Sie halten sich an geschützten Stellen unter den schwer mit Schnee belegten Tannen auf, aber Schmalhans ist Räubermeister, wenn auch an einigen Stellen Futter ausgeteilt ist. Das Heer der kleinen Säger, welches im Winter nicht fortzucht, sucht, häufig von Zweig zu Zweig fliegend nach Nahrung — es ist eine schlimme Zeit auch für sie. — Der hunde alte Geburtstag Kaiser Wilhelm's des Großen wird auch in unserer Stadt, von Vereinen und in den Schulen, festlich begangen werden.

Nordenhamm, 9. Febr. Der Betrieb des Nordenhammer Fischereifahrers am 1. April d. J. in vollem Maße angefangen.

Wilhelmshafen, 3. Februar. Der Kreuzer Kaiserin Augusta ist heute gegen Abend nach dem Mittelmeer abgedampft.

Aurich, 8. Februar. Die Ostr. Ztg. schreibt: Unserem Bericht über die Hengstführung haben wir noch genauere Nachfragen an gunterrichteter Stelle betreffs des Handels noch folgendes nachzufügen: Der mit 450 M. Angelob angezeichnete Hengst des J. Harms zu Sande Seebelch ist von den Herren Hppoff - Georgshell von Foden-Siegelum angekauft worden. Im ganzen sind reichlich 100 Hengste in anderen Besitz übergegangen. Graf Behndorff kaufte 24 Stück, darunter einige für 5500 M. Der höchste Preis mit 9000 M. wurde für einen schwarzen Hengst des Herrn D. Aiken - Untelmarck erzielt. Derselbe ist vom Grafen Münster für das sächsische Geschäft angekauft worden.

Bermischtes.

Triest, 8. Febr. Der Dampfer San Marco einer der größten und modernsten unserer Kriegsmarin ist, laut Hg. Korr., in Sette seit elf Tagen überfällig. Man befürchtet, daß der Dampfer sammt der Mannschaft verunglückt ist. Befähigung bleibt abgewartet.

London, 9. Febr. Nanien hielt gestern in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung der Royal Geographic Society in der Albert-Hall einen längeren Vortrag, woran der Prinz von Wales, der Herzog von York und viele andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Hierauf ergriff der Prinz von Wales das Wort und rühmte die wunderbare Beschreibung, welche Nanien von seiner Nordpolreise gegeben habe in der Sprache, die nicht einmal seine Muttersprache sei. Der Prinz überreichte sodann Nanien namens der Gesellschaft eine eigens zur Erinnerung an diese Feier geprägte Medaille. Nanien erwiderte dankend.

Ein ehemaliger Hoboist aus Erfurt, der nach Honduras bernsen worden war, ist dort zum Obersten avancirt. Der Mann, namens Hertling, war bei der Erfurter Regimentskapelle der 71er als erster Geige thätig und folgte im vorigen Herbst einem Anse nach Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras. Er übernahm mit dem Rang eines Hauptmanns die dortige "Banda" und reformirte sie nach deutschem Muster. All nun der Hauptmannkapellmeister bei einem öffentlichen Feste zur Zufriedenheit des Präsidenten ein Violoncell spielte, wurde er sofort zum Obersten ernannt. Das ist die Macht der Musik! — in Honduras.

Melanchthons 400. Geburtstag wird in jedem evangelischen Hause festlich begangen werden, wie es der Erinnerung an den treuen Freund und Mitkämpfer Luthers auch ziemt. Sehr willkommen ist zu dieser Gelegenheit ein Bild desselben, das eben im Verlage von G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1 und Leipzig, erschien. Das edel angelegte und künstlerisch durchgeführte Porträt ist nach einem guten Original angefertigt und gereicht der oben genannten Kunstankunft nur zur Ehre. Bei der tadellosen Ausführung des Bildes ist der Preis von 1 M., zu welchem das im Formate 45:59 cm gehaltene Blatt in jeder Buchhandlung oder auch im Verlage G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1 selbst, erhältlich ist, ein sehr mäßiger zu nennen. Kleine Ausgaben des Porträts in der Größe 18:26 cm, die sich zur Vertheilung an die Bediensteten, Schulkinder, Konfirmanden usw. sehr gut eignen, kosten 20 Pf., bei größeren Partien auch weniger.

Markt-Berichte.

Norden, 8. Febr. Weizen per 300 Pfd. 23 bis 25.— M., Roggen per 300 Pfd. 17—20.50 M., Wintergerste, neue (schw., per 240 Pfd. — M., Malzgerste per 240 Pfd. — M., Hafer, prima, per 3000 Pfd. 180—198.— M., do. sekunda per 3000 Pfd. 150—160 M., Bohnen per 320 Pfd. 18—21 M.; Erbsen, grüne, per 320 Pfd. — M., do. grüne per 320 Pfd. — M.

Hamburg, 8. Februar. Zutritt: 2294 Rinder, 1. Qual. Ochsen und Ouenen 59,—, 2. Qual. 51—54,—, junge fette Kühe 49—52, ältere 44 bis 48, geringere 36—40,—, Bullen 44—51,— Mfl. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — 1694 Schafe. 1. Qual. 58—60 50, 2. Qual. 53—55 50, 3. Qual. 50—53 Mfl. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Handel ruhig. Ueberkauf blieben 200 Rinder und — Schafe. — Schweinemarkt. Zutrieb vom 1. bis 7. Februar 8423 Stück. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 50—52 Mfl. bei 20 pCt. Abzug, schwere Mittelwaare 48—49 bei 20 pCt. Abzug, gute leichte do. 48—49 bei 22 pCt. Abzug, geringere do. 44—46 bei 24 pCt. Abzug, Sauen 42—47,— Mfl. bei schwandelndem Abzug.

Dinslaken, 9. Febr. (Amlicher Marktbericht.) Zum diesmaligen Markt am 8. und 9. Februar waren

insgesamt 509 Stück Rindvieh angetrieben. Der Handel war mittelmäßig bei gedrückten Preisen. — Der Schweinemarkt war mit 523 Stück besetzt. Bei ziemlich flottem Handel wurden fast sämtliche Thiere abgesetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Saugschweine 2.50—3 Mfl. pro Alterswoche, Fälschweine 2.50—3 Mfl. pro Alterswoche, fette Schweine 48 bis 50 Mark pro Zentner Schlachtgewicht. — Nächster Viehmarkt Montag den 22. und Dienstag den 23. Febr.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Fr. Möhlenbrof, Oldenburg, 1 T.; Ed. Janßen, Hoving, 1 S.; Joh. Blanke, Bittelbof, 1 T.; Th. Meiners, Oldenburg, 1 T.
Verlobt: Fr. Adele Meisen, Werddamer Altenbeich, Johs. Siebels, Hans Buttförde; Fr. Luise Zeidler,

Oldenburg, Julius Staden, Hamburg; Fr. Marie Behrmann, Oldenburg, Schiffbauingenieur Otto Böning, Bremen; Fr. Anna Boedeker, Metjendorf, Georg Diers, Diebrichsfeld.
Gefordert: Fr. Mathilde Schmidt, Oldenburg, 74 J.; Prop. C. Meyer, Brate, 75 J.; Landw. Ernst Kuprecht, Blegersande, 73 J.; Prop. Ant. Müller, Aufwarden, 69 J.; G. Waldbhoff, Okerburg, 63 J.

Wanderer Kopfschmerz, der fast regelmäßige Begleiter des Kopfschmerzes, wird durch ein Pulver Migränin im Laufe einer Stunde beseitigt, auch beseitigt dies vorzüglich, von den höchsten Farbwerken dargestellte Mittel den Magen und befreit das Herz. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich

Der Postsekretair Lenz in Oldenburg ist zum Ober-Postdirektionssekretair ernannt worden.
Der Postpraktikant Nordmeyer aus Oberhausen ist als Postsekretair in Brake angestellt worden.
Oldenburg, den 6. Februar 1897.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.
Die Durchschnitts der höchsten Tagespreise der Fournage, mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg im Monat Januar d. J. à Zentner zu 50 kg haben betragen:
für Hafer, guten . . . 7 Mfl. 66 Pf.
für Heu 3 " 15 "
für Stroh 2 " 20 1/2 "

Dabei wird bemerkt, daß die angegebenen Durchschnittsmaße maßgebend sind für die Vergütung der im Bezirk des Herzogthums Oldenburg im Monat Februar d. J. verabreichten Fournage.

Oldenburgische Staatsbahn.
Die Bahnhofs-Wirtschaften in Bramsche und Osholt sind zum 1. Mai d. J. anderweitig zu verpachten.
Etwaige Bewerber wollen ihre Nachtgebote bis zum 25. Februar d. J. unter Beifügung der erforderlichen Nachweise über ihre Befähigung bei uns einreichen.
Die Nachtbedingungen können von unserm betriebstechnischen Bureau gegen portofreie Einlieferung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.
Es wird bemerkt, daß mit der Bahnhofs-Wirtschaft in Bramsche eine Wohnung für den Wirth verbunden ist, in Osholt dagegen nicht.
Oldenburg, den 3. Februar 1897.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Nach einer Mitteilung des königlichen Landraths in Wittmund ist in der Gemeinde Gdöns die Maul- und Klauenseuche wieder ausgebrochen.
Amt Feber, 1897 Februar 10.
Zedelius.

Um Mitteilung über den Aufenthaltsort des Müllergehilfen Haritas Wilhelm Nannen, früher zu Biefels, später zu Gude, von dem eine Geldstrafe beizutreiben ist, wird ersucht.
Feber, 1897 Februar 6.
Großherzogliches Amtsgericht Abth. II.
Bauer.

Zwangs-Verkauf.
Feber.
Freitag den 12. Februar d. J. nachm. 3 Uhr
sollen im Hotel zum schwarzen Adler hief. folgende Gegenstände, als:
1 Pferd, 2 Schweine, 1 Ackerwagen, 1 Geschrant, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch, 1 Turteltanne mit Käfig, 2 Kisten, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Quantum Hen und 1 Quantum Stedtrüben zc., öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.
Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.
Körber, Gerichtsvollzieher.

Schulfache.
Zur Fehung der Hornumerfelder Schullmlage pro 1896/97, nach der Einkommensteuer 130 und nach der Grund- und Gebäudesteuer 10 Prozent, ist unterzeichneteter von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags am Donnerstag den 11. Februar in Niens's Gasthause zu Hornumerfeld. A. Williams.

Bekanntmachungen.
Eine in Hohenkirchen belegene **Wohnung mit Garten** ist unter meiner Nachweisung zum Antritt auf 1. Mai d. J. an eine ruhige Familie zu verpachten.
Hohenkirchen. J. F. Detmers, Aufk.

Das der hiesigen katholischen Kirchengemeinde gehörige, an der Kernenstraße hieselbst belegene **Wohnhaus** soll zum Antritt auf November 1897 öffentlich meistbietend verkauft werden.
Verkaufstermin findet statt **Dienstag den 23. Februar 1897** nachmittags 4 Uhr im Hotel „zum Erbgroßherzog“ hieselbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Wegen seiner vorzüglichen Lage eignet sich das Haus ganz besonders für ein kaufmännisches Geschäft. Der Einrichtung wegen kann es jedoch auch einem Privatmanne zum Ankauf empfohlen werden.
Feber. Aufk. H. A. Meyer.

Drucksachen:
1000 große **Converts** mit Firma 4 Mfl. (Angefehts der guten Qualität der Converts unerreicht billig.)
1000 **Post-Packetadressen** (besten Kartons), Abschnitt event. an beiden Seiten bedruckt, nur 3.50 Mfl.
Rechnungen mit Firma in allen Größen' bestes Papier, äußerst billig. Schnellste Anfertigung.
Gratulations-, Verlobungs- und Visitenkarten in allen Arten werden sofort gedruckt und sehr billig berechnet.
Alle andern Drucksachen liefern gleichfalls n kürzester Frist und in feinsten Ausführung.
Buchdr. C. L. Mettcker & Söhne.

Original Probstseier Saathaser in plomdirten Säcken empfehle ich und erbitte Aufträge baldigst.
Feber. Wihl. Minsfen.
Schöne säße Apfelsinen Dgd. 60 u. 80 Pf. Eilers.
Schöne Feigen Pfd. 25 Pf. Eilers.

Prachtvolle Schellfische empfiehlt **P. Koeniger.**
Hochfeine Tafelbutter. P. Koeniger.
Zum bevorstehenden Pferdemarkt empfehlen **prima Quenenfleisch,** sowie **fettes Rindfleisch.**
Feber, Blauestr. D. W. Josephs Söhne.
Giersehaleu täglich frisch.
Mühlentrase. J. S. Collmann.

Achtung!
Eine neue Handharmonika zu verkaufen. Steinbäum bei Feberwarden.
Bernhard Düin bei Landwirth Faß.
Täglich frische Milch Viter 12 Pf.
Feber, Blauestr. D. W. Josephs Söhne.
Zu verkaufen.
Ein neuer Kleiderschrank und ein do. Glaschrank. Feber, St. Annenthor. H. Borchers.
Habe 2 schwere, schöne hochtragende Kühe zu verkaufen.
Groß-Mferschhausen, 1897 Febr. 4.
Lübbo Gimen.
Zu verkaufen.
Ein fettes Schwein. Moorwarfen. Johann Fokken Janßen.
Habe Ferkel zu verkaufen. Marienhansen b. Sande. C. Williams.

Kaiser-Büchlein.
1797—1888.
Zur Erinnerung an **Kaiser Wilhelm den Großen** von Bernhard Rogge, Hof- und Garnisonprediger in Potsdam.
Mit zahlreichen Abbildungen.
— Preis 50 Pf. —
Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Bis zum 20. Februar Ausverkauf
feiner abgelagerter **Rothe Weine** zu und unter Einkaufspreisen bei
Feber, a. d. Schlichte. Hnr. Remmers.
ff. abgelagerte Rummelkäse empfiehlt billigt Hnr. Remmers.

Zu verkaufen.
5 Stück dreijährige Ochsen, 1 dreijähr. Stier, 1 fahre Kuh, sowie 7 trächlige Schafe.
Hornumerfeld. J. Danen.
Ein dreijähriges hochtragendes Beest und eine Kuh hat zu verkaufen
Sengwarder-Altenbeich. L. G. Drantmann.
Habe 2 zweieinhalbjährige Beester zu verkaufen, welche in vierzehn Tagen kalben werden. Kann auch dagegen gütiges Vieh auf Futter nehmen.
Schönhödrn. C. G. Garten.

Zu verkaufen.
Ein 1 Jahr alter Stier.
Schillig. B. Zimmermann.

Zu verkaufen.
Eine fette Kuh.
Sander-Salzenroden. H. Egts.
Zu verkaufen ein fettes Schwein.
Bundeswarfen. Gr. Popken junr.

Zu verkaufen.
Ein schönes Kuhfah, billig.
Bank. Heur. Faß.

Zu verkaufen.
Eine gute milchgebende fahre Ziege.
Müsterfeld. A. Feeken.

Gesucht.
Auf sogleich und auf Mai ein Knecht.
H. Andree.

Gesucht.
Auf gleich ein Knecht, der gut adern kann, und auf Mai eine Kleinmagd und ein Knecht.
Neu-Aug.-Groden. J. Beder.

Gesucht.
Auf Oker oder Mai ein Gehrling.
G. Bönnner, Schuhmacherstr.
St. Jooster-Altenbeich.

Gesucht.
Auf sofort ein guter Ackerknecht.
Immerwarfen. A. Foden.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus, bei hohem Lohn, und ein erfahrenes Hausmädchen.
Oldenburg, Langestr. 79. Fran Fr. Ritter.

In einer fein bürgerlichen Familie in Berlin findet zum 1. April ein junges Mädchen angenehme Stellung.
Näheres durch **A. Duhm.**

Fran Oberlehrer Both in Oldenburg sucht auf Mai ein Mädchen für Haus und Küche. Anmeldungen bei Frau Ober-Inspektor Reuter, Feber.

Gesucht ein **Stundenmädchen.**
Schlofferstraße. Frau Tiemens.

Anzuleihen gesucht. Per baldmöglichst gegen durchaus sichere erste Hypothek und 4 1/2 % Zinsen p. a. 12 000 Mark.
Heppens, 1897 Februar 8. H. Meiners.

